

zu spät. Und das gleiche Drama wiederholt sich gegenwärtig (1973) im Trierer Dom!

Dennoch: Dank und Anerkennung für das vorliegende Werk, für diese ausgezeichnete Dokumentation „unseres Kaiserdomes“, Dank dem Herausgeber Werner Bornheim gen. Schilling und allen Mitarbeitern dieses großen Gemeinschaftswerkes, voran den beiden Hauptverfassern Hans Erich Kubach und Walter Haas! Der erfreulich niedrige Preis von 160,— DM, ermöglicht durch Stiftungen aus dem Fonds der Georg-Michael-Pfaff-Gedächtnisstiftung und aus der Werbung des Südwestfunkes, wird ein Anreiz sein für viele am Dom Interessierte, dieses vom Vrelag mit größter Sorgfalt herausgebrachte Standardwerk zu erwerben.

Eberhard Zahn

**Rudolf Feld**, Das Städtewesen des Hunsrück-Nahe-Raumes im Spätmittelalter und in der Frühneuzeit. Untersuchungen zu einer Städtelandschaft. Trier 1972. 364 Seiten und 36 Abbildungen.

Die Stadt ist eines der kompliziertesten Gebilde im weiten Bereich menschlichen Lebens. Diese Aussage gilt in gleicher Weise für die Gegenwart wie für die Vergangenheit. Was das Wesen der Stadt ausmacht, ist nur schwer begrifflich und exakt zu definieren; dafür sind die Aspekte, unter denen die Stadt zu betrachten ist, zu vielgestaltig. Erst recht bereitet es erhebliche Schwierigkeiten, Stadtmerkmale zu finden, die für verschiedene Epochen, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialräume der Erde Gültigkeit haben können. Zudem sind die Übergänge vom Dorf über die Minderstadt zur Vollstadt fließend.

Die vorliegende Arbeit geht aus der Schule von Ludwig Petry hervor und wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität in Mainz als Dissertation angenommen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Entwicklung und Erscheinungsformen von Städten und stadtähnlichen Siedlungen des Hunsrück-Nahe-Raumes zu untersuchen. Zwischen Mosel, Rhein, Nahe und Glan werden in dem Fünfeck Trarbach, Birkenfeld, Offenbach, Kreuznach, Bacharach 27 Orte erfaßt. Als ausnahmslos landesherrliche Siedlungen sind sie mit der Territorialgeschichte von sieben Herrschaften, die sich um die Grafschaft Sponheim als ihr Zentrum gruppieren, aufs engste verbunden, erhalten von den jeweiligen Territorialherren mehr oder weniger starke Entwicklungs- und Wachstumsimpulse.

Der Verfasser beabsichtigt nun keinesfalls eine Reihung von Stadtgeschichten oder Ortschroniken, es geht ihm vielmehr um einen Vergleich der Städte untereinander, ein Aufzeigen ihrer Gemeinsamkeiten und ein Beschreiben ihrer Verschiedenartigkeit, um schließlich unter dem Aspekt der Städtelandschaft einen übergeordneten Zusammenhang unter ihnen aufzuzeigen. Damit folgt die Untersuchung der Zielsetzung und Arbeitsweise der jüngeren Stadtgeschichtsschreibung — Edith Ennen, Erich Keyser, Walter Schlesinger, Hektor Amman, Heinz Stoob, Luise v. Winterfeld —, die die frühere Akzentsetzung auf Recht und Verfassung zugunsten einer differenzierteren und auf einzelne Landschaften bezogenen Betrachtungsweise verschieben. Indem er der Pluralität der Stadt-

kriterien innerhalb eines Ortes nachgeht und zugleich die einzelnen Städte einer Landschaft miteinander vergleicht, wobei deren Abgrenzung und Neusetzung als „Städtelandschaft“ noch ein nicht ganz überzeugend geklärtes Problem bleibt, weiß sich der Verfasser insbesondere den methodologischen Überlegungen Carl Haases verpflichtet.

In ausführlichen, auf umfangreichen und soliden Quellenstudien gestützten Kapiteln werden die verschiedenen städtebildenden Kriterien wie Befestigung, Stadtbild, Markt, Gericht, Verfassung und Verwaltung usw. untersucht. Daraus resultieren die Zentralität, die Funktionen der betrachteten Orte für ihr nicht-städtisches Umland wie für die Territorialpolitik der jeweiligen Landesherren. Als Voraussetzungen und Bedingungen des Städtewesens im Hunsrück-Nahe-Raum wurden in einem ersten Teil die naturräumlichen Gegebenheiten des Gebietes dargelegt. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß die Arbeit noch gewonnen hätte, wenn sie die Ergebnisse der neueren Forschung der Geographie auf dem Gebiet der Stadtentwicklung stärker miteinbezogen hätte, etwa E. Weinreuter, *Stadtdörfer in Südwestdeutschland*. Tüb. Geogr. Studien H. 32, 1969; oder F. Huttenlocher, *Städtetypen und ihre Gesellschaften anhand südwestdeutscher Beispiele*, in: *Geogr. Ztschr.* 1963. Auch letzterer hat gezeigt, daß den Entstehungsschichten zum großen Teil physiognomisch und funktional verschiedene Stadttypen entsprechen, und daß diese verschiedenen Typen und Schichten sich räumlich vergesellschaften und als „Stadt-Gesellschaften“ erkennbar sind. Hier berühren sich die beiden Nachbarwissenschaften aufs engste.

Einige Karten und zahlreiche Listen teils im Text, teils im umfangreichen Anhang bieten instruktive und zugleich umfassende und rasche Informationen, und zwar über die einzelnen Orte sowie beim Vergleich der Siedlungen untereinander. Vor allem diese Listen machen die synoptische Verfahrensweise der Untersuchung deutlich und erhellen die Interdependenz der verschiedenen stadteschichtlich bedeutsamen Komponenten. Das vierfach aufgegliederte Register erleichtert die Benutzung des Buches.

Die Arbeit stellt einen wertvollen Baustein im Rahmen der neueren Stadtgeschichtsforschung dar und ist insbesondere eine Bereicherung für die Kenntnis der Entwicklung und Struktur städtischer Siedlungen des Rheinlandes im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit. Ähnliche Forschungen über die Stadtentwicklung Kurtriers, aufgeteilt etwa in die Bereiche des Ober- und Niedererzstiftes, wären sehr zu wünschen.

Guido Groß

**Walter Sperling und Erich Strunk**, *Neuer Luftbildatlas Rheinland-Pfalz*. 180 Seiten, 72 ganzseitige Farbaufnahmen und zahlreiche Textabbildungen. Karl Wachtholz-Verlag, Neumünster, 1972, 39,80 DM.

Der vorliegende Band ist die Fortsetzung eines dreiteiligen Werkes zur Landeskunde von Rheinland-Pfalz. Die Bände 1 und 2 enthalten eine Auswahl von 22 000 Luftaufnahmen, die M. Schickert, G. Rittstieg und B. Fischer seit 1947 angefertigt haben. Der dritte, inzwischen bereits erschienene Band ent-